

DAS MONSTER IM MOOR: Die gigantischen 12-Meter-Fühler sammeln den trockenen Torf auf.

**Die weltweit
größte Libelle**

Der Gummiraupenschlepper kämpft sich durchs Moor. Der John Deere sieht wie eine gedopte Libelle aus.

Text und Fotos: Vesa Jääskeläinen

Big Thunder

Wir fahren mit dem John Deere 8310T 



ZUGKRAFT: Ein 50-Kubikmeter-Container hängt hinterran, ohne dass der John Deere klagt.



»260 Pferde geben dem Torf keine Chance«

Rubber-John

John Deere 8310T

Hersteller: John Deere Co., Waterloo, Iowa, USA.
Baujahre: 2000–2001.
Motor: Sechszylinder-Turbodiesel.
Hubraum: 8,1 l.
Leistung: 260 PS.
Getriebe: 16/4, Fullpowershift.
Dreipunkthydraulik hinten: 7,1 t.
Radstand: 2 300 mm.
Wendekreis: 0 m.
Zul. Gesamtgewicht: 14,3 t.
Länge: 5 200 mm.
Höhe: 3 100 mm.
Raupenbreite: 460, 610 bzw. 760 cm.
Nachfolger: John Deere 8320T.

BESTE EIGENSCHAFT: Die Fähigkeit der Maschine, sich auf weichem Boden bewegen zu können, so Ari Niemi.

Der Begriff „Slugger“ für einen hart schlagenden Boxer beschreibt die Eigenschaften des Raupenschleppers John Deere 8310T sehr gut: Seine Trag- und Leistungsfähigkeit ist eine Klasse für sich. Die Maschine überquert problemlos weiche Sümpfe und scheut sich nicht vor harten Oberflächen.

Ari Niemi ist Torfunternehmer und kaufte seinen Raupen-Johnny im Jahr 2001 neu. Heute zeigt der Betriebsstundenzähler nur 5000 Stunden, von denen sich die meisten im Torf angesammelt haben. Aber die Maschine ist auch in der landwirtschaftlichen Arbeit und im

Winter als Spurmaschine verwendet worden. „Die Maschine hat vor allem eine Ansaugvorrichtung, einen Containerwagen und einen 12 Meter breiten Schwader mit Bürsten gezogen. Im Torfmoor ist sie noch relativ wenig benutzt worden“, sagt Niemi.

SEIN UNTERNEHMEN hat nämlich mehrere große Traktoren über 200 PS. Der Größte ist ein Fendt 936, den die Firma im vergangenen

Sommer kaufte. Eigentlich sollte der 8310T gegen den neuen Fendt getauscht werden, aber Niemi gab statt dessen einen John-Deere-Radtraktor ab.

„Ich konnte den John Deere einfach nicht weggeben. Er hat immer ausgezeichnet funktioniert und ist wirklich gut auf dem Torfmoor“, sagt Niemi über seine Entscheidung und zeigt, wie die Maschine fast über die Fläche schwebt.

In langen Furchen fährt der Traktor schnur-

gerade und braucht kaum gesteuert zu werden. Niemis Traktor hat noch die Originalgummiraupen, weil sie im Moor kaum abgenutzt werden.

„Empfohlen wird, die Gummiraupen nach 3000 Stunden auszutauschen, aber wir haben hier nur die vorderen Rollen gewechselt. Der Torfmüll nutzt die Lager schwer ab, deshalb müssen sie ordentlich geschmiert werden.“

Der Raupenschlepper bewegt sich gut auf Asphalt, aber in schwierigem Gelände kann er zeigen, wozu er wirklich fähig ist. Überraschend ist, dass man alle großen Steine durch die

Raupen spürt: Die Achsen haben noch nicht die Federung der neueren Modelle.

DER SECHSZYLINDER-Einspritzmotor bietet leistungsstarke 260 PS. Das Powershift-Getriebe hält die gewünschte Geschwindigkeit unabhängig von der Belastung, so dass sich der Fahrer voll auf den Betrieb der „Fühler“ konzentrieren kann.

„Die beste Eigenschaft der Maschine ist aber ihre Fähigkeit, sich auf weichem Untergrund bewegen zu können“, sagt Niemi.

Die Fördermaschine des Containers wird von

einer eigenen Hydraulik angetrieben, die kontinuierlich mit Hilfe eines Hebels links neben der Armlehne angepasst wird. Die Maschine hebt fast 10 Tonnen Torf pro Minute und füllt den Behälter innerhalb von 5 bis 6 Minuten. Der Container wird dann in einen Speicher entleert. Der 50 Kubikmeter große Containerwagen klettert ohne Probleme zum Speicher hinauf. Auf dem Weg nach unten erreicht er schnell seine Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern. Bei schönem Torfabbauwetter kann man in flachem Gelände schon mal Vollgas geben.

VIELSEITIG: Der Raupenschlepper erledigt die meisten Aufgaben.



VOLLE KABINE: Hier gibt es Elektronik satt.



WÄCHTER: Der Spurhalter an der Windschutzscheibe ist fast überflüssig, da der Traktor schnurgerade fährt.



260 PS: Die geballte Kraft des Sechszylinder-Motors wird durch ein Lastschaltgetriebe übertragen.